

Tourismus

19.03.2010, 07:40

## Wie Pellworm den Gen-Verzicht vermarktet

**Klein, ländlich, isoliert - das kann ein Vorteil sein. Die Insel Pellworm will ihn nutzen und hat sich zur gentechnikfreien Zone erklärt. Dran halten muss sich keiner - touristisch soll das neue Logo angeblich trotzdem Wettbewerbsvorteile bringen.** von Nina Krüger

Ruhig ist es hier, sehr ruhig. Gerade im Winter. Nur die größeren Hotels haben jetzt noch auf. Zwischen Schafen, Watt und Leuchtturm kämpfen ein paar harträckige Touristen mit dem Wind. Pellworm wirkt wie Sylts leise, unscheinbare Schwester. Und hatte davon offenbar genug: Ein Titel musste her - und war schnell gefunden. Seit Januar ist Pellworm "gentechnikfreie Region".



Schafe auf der Insel Pellworm

Für Silke Zettl-Marcussen ist die Lage Pellworms eine ökologische Chance: "Die Insel ist ein geschlossener Raum, da kann nichts kontaminiert werden." Anders als auf dem Festland, wo der Schutz vor unerwünschtem Saatgut schwierig ist. Die Nordfriesin war einmal Biobäuerin auf Pellworm, inzwischen hat ihr Sohn den Betrieb übernommen. Seitdem arbeitet sie an der Beruflichen Schule in Husum. Es war ihre Idee, der Nordseeinsel ein neues Profil zu geben, eins ohne Gentechnik. Nicht, dass hier vorher manipulierte Pflanzen auf den Feldern wuchsen - es geht vor allem ums Prinzip. "Wir wollen ein Zeichen setzen. Und den Saatgutkonzernen zeigen, dass sie nicht alles mit uns machen können", sagt sie.

### Alles ist freiwillig

Insgesamt haben sich auf Pellworm sieben ökologisch und 55 konventionell wirtschaftende Landwirte gegen Gentechnik entschieden und eine freiwillige Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben. Um sie zu überzeugen, arbeitete Zettl-Marcussen eng mit dem Bauernverband zusammen. Auf über 90 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche wird nun gentechnikfreies Saatgut gestreut (nur einige nebenberufliche Bauern wollten nicht mitmachen). Ein bewusster Verstoß ist verboten. Obwohl das weder zentral kontrolliert noch bestraft wird - schließlich ist alles freiwillig.

### Einfach mal ohne Wo Verzicht Konzept hat



Aber anscheinend ist das auch nicht nötig: "Die Selbstkontrolle funktioniert gut", sagt Joyce Moewius vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND). Sie arbeitet für das Projekt "Gentechnikfreie Regionen in Deutschland", das Aktionen wie die auf Pellworm bundesweit koordiniert. Bauern, die unterschreiben und deren Felder aneinander grenzen, würden aufeinander achten. "Die haben ein Interesse, dass sich alle dran halten", sagt Moewius. Sonst wären schließlich auch schnell die eigenen Flächen betroffen.

### Gentechnik angeblich nur in zwei Bundesländern

Eine große Chance auf genveränderte Pflanzen hätten sie allerdings sowieso nicht: Die meisten sind bundesweit verboten. Gentechnisch veränderte Organismen, im Fachjargon GVO genannt, werden in Deutschland laut Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit in diesem Jahr nur als "zeitlich und räumlich begrenzte Freilandversuche" in Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern angebaut - auf insgesamt 1100 Quadratmetern. Ein Jahr vorher sah das noch anders aus: Auch Sachsen-Anhalt, Sachsen, Niedersachsen, Brandenburg und Bayern setzten 2009 versuchsweise auf GVO. Greenpeace hat die Angaben geprüft - und hält sie teilweise für falsch. In Bayern und Brandenburg würde es die angegebenen Flächen in den Gemeinden entweder gar nicht geben oder sie hätten eine völlig andere Größe.

### Titel als politisches Statement

Sich mit etwas schmücken, was sowieso fast alle machen: Pellworms neuer Titel wirkt aufgesetzt - ist aber trotzdem zumindest ein politisches Statement. "Das ist nicht nur symbolisch zu verstehen", sagt Moewius. "Wir wollen vorsorgen und eine klare Position gegen Gentechnik beziehen. Unser Blick geht in Richtung EU-Politik." Außerdem bringe das Logo Wettbewerbsvorteile - angeblich auch im Tourismus. Davon wollen laut BUND immer mehr profitieren: Inzwischen gibt es deutschlandweit 228 gentechnikfreie Kommunen und Landkreise. 2007 waren es nur 130. "Das ist ein Selbstläufer geworden", sagt Moewius.

Politisch mag das stimmen - aber auch wirtschaftlich? Immerhin will auch Pellworm das neue Logo vermarkten - zumindest

ein bisschen. Kurdirektor Andreas Kobauer findet es "nettes Beiwerk". Die Insel locke Touristen mit Ruhe, Natur, Gesundheit und Ökologie. "Da passt das gut", sagt Kobauer. Der Titel "gentechnikfrei" soll bald Werbe-Broschüren schmücken - mehr ist nicht geplant. "Es ist ein Baustein fürs Gesamtkonzept", sagt Kobauer. Neben Schafen, Watt und Leuchtturm verkauft die Nordsee-Insel jetzt also etwas, was Sylt so noch nicht bietet: ein gutes Gewissen - vor allem für die Landwirte.

#### Mehr zum Thema

##### **Gentechnik** Monsanto - ein Konzern verändert die Welt

(<http://www.ftd.de/wissen/:gentechnik-monsanto-ein-konzern-veraendert-die-welt/513914.html>)

##### **Gegen Parteilinie** Aigner genehmigt Genkartoffel

(<http://www.ftd.de/politik/deutschland/:gegen-parteilinie-aigner-genehmigt-genkartoffel/505826.html>)

##### **Gentechnik** Baumwolle zum Essen

(<http://www.ftd.de/wissen/natur/:gentechnik-baumwolle-zum-essen/50044652.html>)

##### **Biobaumwolle** Die Kunden getäuscht

(<http://www.ftd.de/wissen/technik/:biobaumwolle-die-kunden-getaeuscht/50063961.html>)

Mehr zu: [Gentechnik](#)